

Grundsatzfrage: Geld in guten Unterricht investieren?

Beitrag von „Silicium“ vom 3. Oktober 2011 22:19

Zitat von Scooby

Das Argument ist einerseits nicht von der Hand zu weisen, reduziert aber andererseits die komplexe Aufgabe "Unterricht" einzig auf das zu vermittelnde Sachwissen. Andere Faktoren, wie z.B. die "Schwierigkeit" der Lerngruppe (sei sie durch die Heterogenität (GS) oder schwierigen sozialen Hintergrund bedingt (HS)) bleiben außen vor. I

Das stimmt, diese Schwierigkeit bleibt natürlich bei der Reduktion auf das Fachwissen allein zurück. Allerdings sehe ich da auch gute Gründe für, denn man muss es mal vom volkswirtschaftlichen Standpunkt sehen. Unterrichte ich die Bildungsoberschicht, besonders in MINT und Wirtschaftswissenschaften, bilde ich die zukünftigen Leistungsträger der Gesellschaft aus. Das wäre ein Argument, das aber auch für Primarstufe gilt, da dort noch alle Schüler zusammen sind.

Die Förderung der Elite ist in allen Bereichen der Wirtschaft mit höheren Gehältern verbunden.

Zitat von Scooby

Ja, ich sehe auch Ungerechtigkeiten im System, v.a. im Bereich der Führungspositionen: Es kann nicht gerecht sein, dass der Leiter einer großen Brennpunkt-Ganztageshauptschule in München genauso mit A14 nach Hause geht wie der Oberstudienrat, der sich seit 15 Jahren ohne größeren Einsatz seinen Beamtenhintern plattsitzt.

Da stimme ich zu! Ich sehe den Hauptschulleiter auch deutlich mehr gefordert als die normale Funktionstelle am Gymnasium. Widerspricht auch nicht meiner These, denn Schulleitung ist eine höhere Qualifikation und wird natürlich auch besser bezahlt. Dass diese Besserbezahlung an der Hauptschule so gering ausfällt finde ich auch nicht gerechtfertigt. Ich könnte sehr gut damit Leben, wenn ein Hauptschulleiter mehr verdient, als ich, wenn ich nur normal unterrichte und nicht mein Leben der Schule opfere (wie man es als Schulleiter mehr oder minder wohl muss).

Zitat von Scooby

Abgesehen davon sehe ich die größere Ungerechtigkeit eh weniger in der unterschiedlichen Eingangsbesoldung als mehr in der völligen Abwesenheit von

leistungsbezogenen Gehaltsbestandteilen.

Ja, das ist auch etwas, was mich stört! Es gibt nicht wirklich Anreize richtig gut zu unterrichten. Funktionsstellen sollte es auch für guten Unterricht geben, nicht für zusätzliche Aufgaben. Dann wäre Fortbildung, ständig überarbeiteter Unterricht viel erstrebenswerter.

Allerdings sehe ich in der unterschiedlichen Eingangsbesoldung schon eine Leistungsbezogenheit, nämlich aufgrund des Studiums (Dauer / Anspruch), aber das wird ja von vielen anders gesehen.

Zitat von Scooby

Mit deinem Argument würde der Gymnasiallehrer jedoch - konsequent zu Ende gedacht - auch nur bei A11/12 landen, weil die ganzen A13/14/15 - Stellen dem akademischen Mittelbau vorbehalten blieben, die weit komplexeren Stoff vermitteln als der Gymnasiallehrer, sich in der Realität jedoch von einem befristeten E13-Vertrag zum nächsten hangeln. Den Lehrstuhlinhaber lassen wir mal außen vor, der unterrichtet ja eh kaum mehr selbst und wird wieder aus anderen Gründen besser bezahlt.

Ja, das sehe ich tatsächlich komplett so! Der akademische Mittelbau ist die unterbezahlteste Lehrberufsgruppe und deshalb nehme ich von diesem Berufsweg Abstand. Wären die Gehälter auch nur annähernd gleich und so sicher wie am Gymnasium, hätte ich den Weg eingeschlagen, denn der noch komplexere Stoff würde mich sehr reizen!

Zitat von baum

@ Silicium: Tu mir bitte den Gefallen und richte dir einen eigenen Thread zu deinem Lieblingsthema ein. Da kannst du dann mit allen (die darauf Lust haben) bis zum Abwinken über die finanzielle Wertschätzung einzelner Lehrämter diskutieren. Diese Off-Topic-Diskussion nervt mich - das sage ich dir als frei denkende Grundschullehrerin.



Gerne können die entsprechenden Beiträge verschoben werden, ich kann es nur leider nicht selber machen, weil ich forumstechnisch unterprivilegiert bin 😊